Nr. 170. Donnerstag, 26. Juli 1888. 107. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant und Commandanten der schweren Batterie-Division Nr. 6 Moriz Reichhold den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Juli d. J. dem Grundbuchsführer des Bezirksgerichtes in Marburg i. D. U. Franz Galler in Anerkennung seiner eifrigen und sehr ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juli d. J. dem in der Tuchfabrik der Gebrüder Ritter von Moro in Victring in Verwendung stehenden Fabriksmeister Josef Koschal und dem in derselben Fabrik bediensteten Mechaniker Johann Perkonig in Anerkennung ihrer vieljährigen, einem und demselben Industrie-Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthätigkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der bulgarische Eisenbahnstreit.

Der bulgarische Eisenbahnstreit schleppt sich von Woche zu Woche fort, ohne dass vorläufig ein Ende desselben abzusehen ist. Durch das Vorgehen der bulgarischen Regierung in demselben und durch ihr bisher hartnäckig beobachtetes Verharren auf der einmal eingeschlagenen Action verschärft sich ihr Conflict mit der Pforte und wird diese letztere geradezu herausgefordert, endlich doch aus der bislang beobachteten Reserve herauszutreten und ihr gutes Recht nicht bloß mit Verbalnoten und mit der Entsendung von Commissären, sondern mit nachdrücklicheren, mit durchgreifenden Mitteln geltend zu machen. Was dann? Dann ist ein offener Conflict mit der suzeränen Macht gegeben in einem Augenblicke, in welchem ohnehin durch jene neue diplomatische Constellation, welche die Kaiserbegegnung in der russischen Metropole bezüglich der bulgarischen Frage herbeiführen wird, die Fürstenherrlichkeit des Prinzen Ferdinand und die Machtstellung seiner Minister eine äußerst prekäre geworden.

Der Streitfall über den Betrieb der rumelischen Anschlussbahn wäre für die bulgarische Regierung nichts weniger als unbedenklich, wenn auf dem Throne von Sofia ein Fürst sitzen würde, der von allen Berliner Vertragsmächten formell anerkannt ist; wenn die Frage der Union zwischen dem Bulgarien des Vertrages und zwischen Ostrumelien endgiltig geregelt und deren Vereinigung in einem internationalen Protokolle anerkannt und verbrieft wäre; wenn kein Zwiespalt herrschen würde zwischen den Machthabern und parlamentarischen Führern in dem Sobranije und in Sofia Fürst und Ministerium, vollständig einig unter sich und mit dem Lande, in diesem eines zweifellosen Rückhaltes bei ihrem Widerstande gegen die Forderungen der Pforte sicher wären. So günstig liegen aber gegenwärtig die Verhältnisse in Bulgarien nicht. Die thatsächlichen Verhältnisse entsprechen vielmehr dem Gegentheile einer so vortheilhaften Lage für die Gewalthaber in Sofia, und trotzdem scheinen dieselben in der Eisenbahnfrage ihre bisherige Taktik unentwegt festhalten zu wollen.

Anstatt, bis die Rechtsansprüche wegen des Betriebes vor dem zuständigen Forum endgiltig geregelt gewesen wären, sich in die Angelegenheit nicht weiter einzumischen, hat die bulgarische Regierung sich einer Bahnstrecke, auf die ihr keine Eigenthumsansprüche zustehen, unter dem nichtigen Vorwande bemächtigt, sie müsse die Bahnlinie und den Verkehr auf derselben vor der Gefährdung durch macedonische und montenegrinische Brigantenbanden schützen; der traurige Vorfall von Belova, der zum wenigsten ein Beweis der Fahrlässigkeit in der Handhabung des elementarsten Sicherheitsdienstes ist und eine schwere Anklage wider das gegenwärtige Verwaltungssystem der Herren Stambulov und Genossen bildet, musste als Beweis für die angebliche Stichhaltigkeit dieses Vorwandes herhalten. Hätte man, wenn man für die Sicherheit des Bahnbetriebes und der Bediensteten bei demselben bangt, die gefährdete Strecke einfach militärisch besetzen lassen, hätte man die elementarsten Vorkehrungen getroffen, welche in einem halbwegs geordneten Staatswesen gegen das Brigantaggio ergriffen werden, so würde dies vollständig genügt und jenen Zweck erfüllt haben, welchen man mit der Beschlagnahme der strittigen Bahnstrecke zu erzielen vorspiegeln will.

Die Ungeschicklichkeit, der sich die Rathgeber des Prinzen Ferdinand im gegebenen Falle schuldig gemacht, ist eine so augenfällige, dass man sich versucht fühlen könnte, hinter derselben eine tiefer angelegte politische Intrigue zu sehen; eine Machenschaft jener Leute, welche den kommenden Umschwung beschleunigen und durch eine flagrante Provocation der suzeränen Macht diese in eine Haltung drängen möchten, durch welche die binnen kurzen kaum mehr zu vermeidende bulgarische Krisis rascher ausgereift und ihr Hereinbrechen beschleunigt wird. Was man über den Zwiespalt zwischen den Ministern, über die verschärften Gegensätze zwischen den conservativen und liberalen Elementen im Cabinete, über das neuerliche Hervortreten der Cankovisten und Karavelovs hört, beweist, dass auch die innere Lage in dem Fürstenthume vollständig ins Schwanken gerathen und dass daselbst ein Zustand eingetreten ist, welcher für verwegene Spieler vortheilhafte Chancen zu bieten scheint. Ist da nicht der Verdacht ein naheliegender, dass solche Spieler bei der Verwicklung der ursprünglich so einfachen Eisenbahnstreitfrage ihre Hände mit beim Werke gehabt; dass der eine oder der andere der «Staatsmänner» in Sofia im Einverständnisse und auf Rechnung mit einer Partei, welche die Consequenzen der Petersburger Entrevue im russischen Sinne escomptieren möchte, gearbeitet haben?

Im Interesse des derzeitigen Status quo in Bulgarien ist der Streitfall mit der Pforte jedenfalls nicht vom Zaune gebrochen. Um eine «starke Regierung» herauszukehren und dem nationalen bulgarischen Chauvinismus zu schmeicheln, war der Zeitpunkt für die erfolgte Provocation der suzeränen Pforte der denkbarst unglückliche angesichts der Dinge, welche sich bezüglich der Lösung der bulgarischen Frage vorbereiten. Und ebenso unglücklich, wie vom rein politischen Standpunkte aus, war der Schritt der Regierung vom finanzpolitischen. Die staatswirtschaftlichen Verhältnisse im Fürstenthume und in Ostrumelien gestalten sich von Monat zu Monat ungünstiger, und das Vertrauen in die Finanzkraft des jungen Staates, das niemals groß gewesen, schwindet zusehends. In einem solchen Momente aber wird von dem Staatswesen mit einer so fragwürdigen Creditfähigkeit ein Unternehmen mit Beschlag belegt, das mit fremden Mitteln, das mit westeuropäischem Gelde ins Leben gerufen worden. Anstatt den entstandenen Rechtsstreit über Betrieb und Aus-

Feuilleton.

Anna.

«Aennchen von Tharau ist, die mir gefällt,
Sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld,
Aennchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.»

Wer bliebe stumm und stimmte nicht mit ein in den Gesang dieses alten deutschen Volksliedes, das Simon Dach im Jahre 1644 gedichtet, J. G. Herder aus dem finnländischen Dialekt ins Hochdeutsche übertragen und Friedrich Silcher in Musik gesetzt, das, zu einer beliebten Studentenweise geworden, auch keinem Commersbuche fehlt. Aennchen von Tharau ist überhaupt ein in der deutschen Literatur sehr beliebtes Thema. Der Dichter G. K. Swetschke hat es behandelt, Leonhard Wohlmuth schrieb ein Schauspiel, der unter dem Pseudonym Wilibald Alexis bekannte Wilhelm Häring ein Drama, Julius Ernst eine von Catenhusen componierte dreiactige romantische Oper «Aennchen von Tharau».

Die neueste und glänzendste Leistung bleibt aber jedenfalls das von Reisner in Leipzig sinnig ausgestattete Epos «Aennchen von Tharau» von Dr. Franz Hirsch, welcher in seinem Epos die Entstehungsgeschichte des beliebten Volksliedes in reizender Weise schildert. Hans Partatius, der Held des Epos, verliebt sich als Student in Aennchen und ehelicht sie als Pfarrherr, bei welcher Gelegenheit sein Freund, der damalige Rector der Königsberger Universität, dem Brautpaare zu Ehren das Lied gedichtet.

Aber auch zahlreiche andere Annen sind im Liede verherrlicht worden; während z. B. Rudolf Baumbach die Annen summarisch nimmt in seinem «stillen Trinker»:

«Sie schwenkten die Kannen
Und priesen die Mädchen,
Marien und Annen,
Lieschen und Käthchen,»

hat Justinus Kerner Anna Vögtly und Friedrich Förster Anna Prohaska in je einem Liede verherrlicht.

«Anna Vögtly! Anna Vögtly!
Wahre fest dine sündges Herze!»

warnt Kerner, Förster aber schildert den braven, tapferen weiblichen Kameraden Anna Prohaska und schließt in der letzten Strophe:

«Da unten auf grüner Haide todt
Da lag eine Jungfrau zart,
Prohaska war sie geheißen,
Das tapferste Mädchen in Preußen;
Sie war mein Kamerad.»

Eine als Hexe angeklagte Anna besingt Theodor Reinhart in seinem Poëm Schön-Anna:

«In den Richtsaal, bleich das Antlitz,
Wirr ums Haupt die blonden Locken,
Trat Schön-Anna unerschrocken,
Es bekreuzten sich die Richter.»

Die Unschuldige wird verbrannt.

«Und Schön-Anna sank in Gluten —
Doch aus der Verbrannten Staube
Schwang sich eine weiße Taube —
Es bekreuzten sich die Richter.»

Außerdem wurden wohl schon Hunderte von Annen von mehr oder minder begnadeten Dichtern angesungen. Vor einiger Zeit war ein Couplet in der Mode mit dem Refrain: «Meine Anna, die ist futsch». Es ist nun wohl interessant zu erfahren, dass, mit Ben-Akiba zu reden, auch dies schon dagewesen, denn wir besitzen ein Gedicht von keinem Geringeren als Robert Burns, das Ernst Eckstein nach dem Schottischen verdeutschte und das geradezu «'S Nannerl ist fort» betitelt ist. Und wer hätte sie nicht gehört, die viel gesungenen Operetten-Verse: «Anna, zu dir ist mein liebster Gang!»

Zum Schlusse dieser poetischen Excursion noch ein humoristischer Beitrag zur Annen-Poesie:

«Wie der Student verschieden
Auch sonst sein Liebchen nennt,
Doch sicher eine Anna
Liebt jeglicher Student.
Der Ana—tomie schwöret
Der Mediciner zu,
Nicht läßt, wer Logik höret,
Ana—logie in Ruh.
Sehr gern der Theologe
Von Ana—thema spricht,
Die Ana—basis schätzet
Der Hörer der Geschicht'.
Ana—locismus kennet,
Wer Jus studiert, genau,
Die Ana—lyse nehme gern
Der Chemiker zur Frau.
Ana—treon ist Liebling
Dem Philologen-Chor,
Auch ziehet Ana—pästen
Er allen anderen vor.
Drum Mädchen, vor Studenten
Habt acht in Dorf und Stadt,
Weil neben euch ein jeder
Noch eine Anna hat.»

Anna ist unter den weiblichen Taufnamen — der Begriff ist zu eng — Vornamen, einer der am häufigsten gebrauchten. Er ist seiner Etymologie nach

beutung der Bahnstrecke auf den Rechtsweg zu verweisen, wagt man einen Willküract, welcher dem fremden Capitale die Rechtsunsicherheit, der es bei einer Investition im Machtbereiche der Regierung von Sofia ausgesetzt ist, mit handgreiflichster Deutlichkeit zeigt.

Solche elementare Missgriffe der Regierungskunst bloß der Ungeschicklichkeit derjenigen zuschreiben zu sollen, welche sie begangen haben, ist eine schwere Zumuthung; eine Zumuthung, die selbst nicht annehmbarer erscheint, wenn man voraussetzen wollte, dass die derzeitigen bulgarischen Staatslenker Richtung und Maß für ihre Handlungsweise verloren haben, weil sie den Boden unter ihren Füßen wanken fühlen.

Politische Uebersicht.

(Regierungs-Jubiläum des Kaisers.) Anlässlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers beschloss der Landesausschuss von Istrien die Errichtung einer den Allerhöchsten Namen tragenden Stiftung im Betrage von 10,000 fl., deren Zinsen alljährlich an bedürftige istrianische Handelscapitäne und Besitzer von Küstenfahrzeugen zu vertheilen sind. Ferner errichtete die Görzer Handelskammer eine Stiftung von 5000 fl., deren Interessen jährlich als Prämien für die fleißigsten Schüler der Görzer Handwerker-Fortbildungsschule zu verwenden sind.

(Ein frommer Wunsch.) Dem Hauptorgane der mährischen Czechen, der «Moravska Orlice», wird aus Wien gemeldet, dass ein Wechsel im Unterrichtsministerium bevorstünde und Herr v. Gautsch durch den derzeitigen Statthalter von Mähren, Grafen Schönborn, ersetzt werden soll. Dass hier nur der Wunsch der Vater des Gedankens war, liegt auf der Hand; denn momentan gibt es nichts, was die Stellung des Ministers erschütttern könnte.

(Kärnten.) Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die vom Kärntner Landesausschusse auf Grund eines vom Landtage gefassten Beschlusses überreichte Petition bezüglich der Festsetzung der Landesauflage von gebrannten geistigen Flüssigkeiten für längere Perioden oder auf unbestimmte Zeit, trotz der eingehendsten Begründung der Nothwendigkeit eines solchen Vorganges, dahin erledigt, dass es nicht in der Lage sei, eine solche Ausnahme zuzugestehen, vielmehr an dem bisher ausnahmslos angewendeten Grundsatze festhalten müsse, dass auch in Kärnten wie in den übrigen Kronländern, welche Landesauflagen oder -Umlagen einheben, die Einhebung nur von Jahr zu Jahr auf Grund der durch den alljährlich festzustellenden Landesvoranschlag erwiesenen Nothwendigkeit vom Landtage beschlossen werde und zur Genehmigung zu gelangen habe.

(Kaiserreise nach Böhmen.) Ueber die Reise des Kaisers nach Böhmen liegen folgende Einzelheiten vor: Der Kaiser kommt am 2. September mittels Separatzuges in Protivin an, fährt von dort mittels Wagens nach Pisek und bezieht seine Residenz im Rathhause. Mit dem Kaiser kommen der Kronprinz, die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm, der Statthalter, der Oberstlandmarschall 2c. Die Hofkanzleien werden in der städtischen Sparcasse untergebracht. Der Kronprinz wird beim Bezirkshauptmanne Wohnung nehmen. Für die Vertreter der fremden Staaten wurde ein Hotel instand gesetzt. Zwei Hoftafeln sind während der Dauer des Aufenthaltes in Aussicht genommen. Der Kaiser kehrt am 4. September abends nach Wien zurück. Die Manöver beginnen am 13. August und enden am 4. September.

(Der Katholikentag) soll im November dieses Jahres in Wien stattfinden, und sind bereits sämmtliche Räumlichkeiten des Musikvereins-Gebäudes hiezu gemietet worden. Die Versammlungen dürften zahlreich besucht werden, nicht bloß aus Oesterreich, sondern auch aus Deutschland, von wo auch der Centrumsführer Dr. Windthorst erscheinen wird.

(Ungarn.) Unter dem Vorsitze des Staatssecretärs im ungarischen Finanzministerium Dr. A. Wekerle hat letzten Samstag bei dieser Centralstelle die erste Berathung in Angelegenheit der Ablösung der Regalien stattgefunden. Die Enquêteberathung beschränkte sich jedoch auf die Discussion von Fragen allgemeiner Natur. Concrete Beschlüsse konnten der Natur der Sache nach noch nicht gefasst werden.

(Kaiser Wilhelm) hat vorgestern nachmittags um 2 Uhr Peterhof verlassen und die Fahrt nach Stockholm angetreten, wo er voraussichtlich noch heute eintrifft. Die Ankunft des Kaisers in Kopenhagen wird sodann Sonntag, den 29. d. M., erfolgen. Ueber das Programm des dortigen Empfanges verlautet vorläufig, dass König Christian seinem hohen Gast an Bord des «Dannebrog» und in Begleitung mehrerer dänischer Kriegsschiffe entgegensegeln wird. Das deutsche Geschwader wird bei Trekroner vor Anker gehen, aber die kaiserliche Yacht «Hohenzollern» mit dem Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich auf die Rhede segeln und sich bei der Norder Zollbude vor Anker legen, wo großer Empfang stattfindet.

(In Frankreich) ist die Rundreise des Präsidenten Carnot soeben in befriedigendster Weise zu Ende gegangen. Seine Aufnahme war überall die beste, und der Präsident ließ es sich angelegen sein, die ihm entgegengebrachten Sympathien zu bewahren und zu mehren. — Der General Boulanger macht aus seiner Wahlniederlage das Beste; er erklärt sich für nicht entmuthigt und will sein Glück im nächsten Monate noch einmal versuchen, und zwar im Departement der Somme, welches an das von ihm jüngst vertretene Nord-Departement stößt.

(Die Briganten-Affaire in Belova.) Die Lage der Entführten in Belova ist wieder eine gefährliche geworden. Die Briganten verlangen außer der Lösegeldsumme 300 Gewehre nebst 30.000 Patronen. Gleichzeitig stellen sie eine sechstägige Endfrist. In bulgarischen Regierungskreisen stellt man selbstredend der letzteren Bedingung Schwierigkeiten entgegen und sucht nach einem Ausweg.

(Die russische Regierung) fordert durch die katholischen Bischöfe die Geistlichkeit auf, an den Gerichtshöfen Polens gerichtliche Eide nur russisch abzunehmen. Frei von diesem Zwange sind nur der russischen Sprache gänzlich unkundige Personen. Ein Priester, welcher den Eid auf Polnisch abnimmt, ist streng zu bestrafen.

(England und die Türkei.) Eine sonderbare Meldung bringt die «Kreuz-Zeitung» aus London: England protestiere gegen die Befestigungen der Türkei am Euphrat und Tigris als vertragswidrig, während Russland die Türkei dabei unterstütze. England wolle die Nichterfüllung seiner Wünsche als casus belli behandeln.

(Die serbische Skupština) soll einberufen werden, um die Ehescheidungsangelegenheit als einen Staatsact zu erklären und auszusprechen, dass bloß die Synode ohne Appellation competent sei, die Scheidung durchzuführen.

(In Port au Prince), der Hauptstadt Haiti's, wurde am 14. d. M. das Gebäude der Deputiertenkammer durch Brandstifter, während eine Sitzung der Kammer stattfand, in Brand gesteckt. Das Feuer verzehrte mehrere öffentliche Gebäude und etwa ein Zehntel der Stadt. Weiter legte am 17. d. M. ein ebenfalls, und zwar in der Wohnung des Justizministers, gelegtes Feuer abermals ein Zehntel der Stadt in Asche.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der griechisch-orientalischen Kirche in Repszeg und der reformierte Kirche in Hernádkak je 60 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, den freiwilligen Feuerwehren von Lautschin und Boschin je 50 fl. zur Anschaffung von Löschgeräthen zu spenden geruht.

— (Ein Nationalgeschenk für Dr. Rieger.) Am 6. Dezember d. J. begeht Dr. Franz Ladislaus Rieger die Feier seines 70. Geburtstages. Aus diesem Anlasse herrscht im Lager der Czechen, welche eine Reihe von Ovationen für ihren Führer planen, schon jetzt lebhafte Bewegung. Wie verlautet, soll unter anderem Dr. Rieger durch ein Nationalgeschenk ausgezeichnet werden. Bekanntlich sind die finanziellen Verhältnisse des Dr. Rieger nicht besonders günstige. Der Zuckerkrach hat ihn stark mitgenommen und die Erträgnisse aus seinem Gute Maletsch ungemein geschmälert. Es gereicht den Czechen nur zur Ehre, wenn sie ihr Dankgefühl für die erfolgreiche Thätigkeit ihres Führers im Dienste der Nation durch Ueberreichung eines Nationalgeschenkes bethätigen, das Dr. Rieger wenigstens an seinem Lebensabende vom Drucke materieller Sorgen befreien würde.

— (Ein verunglückter Champion-Ruderer.) Aus Triest schreibt man uns: Josef Allich, Mitglied des hiesigen Ruderclubs «Esperia», welcher vor acht Tagen im Golfe unweit Santa Croce verunglückte, wurde von einigen Fischern bei San Bartolo als Leichnam aus dem Wasser gezogen Allich, ein geübter Ruderer und Gewinner des ersten Preises beim heurigen Senior-Fahren, hatte offenbar einen Schwindelanfall und stürzte infolgedessen aus dem leichten Sculler ins Wasser. Man hatte vielfach die Version aufgestellt, Allich sei einem Haifische zum Opfer gefallen, was nun widerlegt ist.

— (Zur Enthebung des FZM. Freiherrn von Kuhn.) Die Enthebung des Feldzeugmeisters Freiherrn von Kuhn von seinem Corpscommando hat den Anstoß zu einer Reihe von Gerüchten über anderweitige Veränderungen in den höheren Commanden gegeben. So heißt es, dass der Commandant des 11. Armeecorps, Feldzeugmeister Herzog von Württemberg, und der Commandant des 13. Corps, General der Cavallerie Freiherr von Ramberg, in kurzem gleichfalls ihrer Dienstesposten enthoben werden sollen. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, sollen jedoch diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

---

hebräischen Ursprunges, lautete Channa und bedeutet so viel wie Güte, Anmuth; man hat sich also unter der Trägerin eine Gütige, Anmuthige, Holdselige vorzustellen. Susanna und Johanna reimen mit Anna, welcher Name gleich dem männlichen Otto ein Palindrom ist; wir besitzen ein darauf componiertes lateinisches Räthsel:

«Quatuor est lepidis mihi res distincta figuris;
Huic eadem facies ante retroque videt.»

Der Vorname Anna war aber auch schon als Zuname gebraucht. Im sechzehnten Jahrhundert lebte ein Rechtsgelehrter Fabius d'Anna, Sohn eines auch nicht ganz unbedeutenden Johann Vincentius d'Anna, und im siebzehnten Jahrhundert gab es auf Sicilien einen gelehrten Dominicaner, Matthäus Anna, der auch Tragödien, zum Beispiel eine «La Santa Margarita» schrieb, und um 1612 tradierte ein Jesuit, Leonard Anna, in Neapel Philosophie.

Bekanntlich werden viele männliche Vornamen auch weiblich gebraucht, der umgekehrte Fall ist höchst selten, einer Ausnahme begegnen wir bei dem weiblichen Namen Maria, der sehr häufig auch von Männern getragen wird. Ich kann nun hier des wohl wenig bekannten Curiosums erwähnen, dass auch Anna sich schon als Analogon zu Maria als männlicher Vorname vorfand, so Anna, ein Sohn Redwalds, Königs von Ostanglien, um nur mit einem einzigen Beispiele aufzuwarten.

In der Geographie und Topographie spielt der Name Anna eine große Rolle. So gibt es allein in Böhmen eine Menge Annaschachte, -Zechen, mehrere Annamühlen, einen Annahof, Annadorf, mehrere Annathal, einen Annagarten, eine Annaschleuße, eine Annahütte, eine Annahaide; auch Bäder, ein Annabad bei Landskron und Annabrunnen bei Neustadt. In Oesterreich unter der Enns und in Salzburg ist ein Annaberg, und so wären noch sehr viele zu nennen. Zwei Orte muss ich noch besonders hervorheben in Sachsen: Annaberg und Annaburg, erstlich, weil Anna ein in Sachsen besonders gefeierter Name ist, und zweitens, weil die Bergstadt Annaberg, die ihren Namen von Kaiser Maximilian erhielt, als Geburtsort des Rechenmeisters Adam Riese und des großen Pädagogen und Schriftstellers Christian Felix Weiße denkwürdig ist. Auch stand dort die Wiege des von der Barbara Ullmann eingeführten, nun das ganze Erzgebirge freilich höchst kümmerlich nährenden Industriezweiges, des Spitzenklöppelns.

Genug davon; doch nun zu einigen anderen Anwendungen unseres Namens. So gab es im 13. Jahrhunderte einen Orden der sogenannten Annenbrüder, von denen sich Nachkömmlinge noch heute in Baiern und in der Schweiz finden. In der Numismatik begegnen wir einer 1500 geprägten Silbermünze von Hannover mit dem Bildnisse der heiligen Anna und außerdem einem sogenannten Annenpfennig, einer alten sächsischen Kupfermünze von Annaberg. Seltsamerweise führt auch eine Reichsmünze in Ostindien diesen Namen, und man kann auch auf den indischen Briefmarken diesem Worte begegnen; ebenso heißt Anna auch ein Salzmaß in Bombay und ein Perlengewicht in Calcutta.

Auch in der Heraldik ist Anna vertreten, denn Russland ertheilt einen Anna-Orden oder ein Anna-Kreuz, ein viereckiges, goldenes, mit rothem Email belegtes Kreuz, in den Flügelwinkeln mit goldenem Laubwerk gefüllt, auf der Vorderseite das Bild, am Revers den gekrönten Namenszug der heiligen Anna weisend. Es war übrigens ursprünglich ein schleswig-holsteinischer Hausorden. Ehe ich nun daran gehe, allen Aennchen zu Ehren, deren Namensfest auch in Krain festlich begangen wird, eine Gallerie berühmter Annen vorzuführen, sei noch einiger Variationen und Kosenamen gedacht, an denen besonders der Name Anna so reich ist, wie: Anna, Anne, Aennchen, Anica, Anny, Nanon, Ninon, Annette, Nannette, Netti, Nettl, Nettchen, Nina, Nini, Nanna, Nanny, Annerl, Nannerl u. s. w. Vielleicht weiß die eine oder andere meiner schönen Leserinnen noch manchen ähnlichen, ihr zugeflüsterten süßen Kosenamen. Am liebsten geht der Name Anna die Verbindung mit Marie und Liese zu Marianne und Annaliese ein; auch Annamariela findet sich als Compositum.

Nach dem Heiligenkalender fällt der Gedächtnistag der heiligen Anna, der Frau des heiligen Joachim, welche nach zwanzigjähriger Unfruchtbarkeit die Mutter der heiligen Maria wurde, auf den 26. Juli; in der griechischen Kirche fällt der Tag dieser mit besonderer Andacht und mit besonderer Festlichkeit gefeierten Heiligen auf den 9. Dezember. Sie ist Schutzpatronin der Tischler und wird gegen Gewitter und Donner angerufen, nach vielen Glockeninschriften zu schließen. Sie ist fast in jeder Kirche durch einen Anna-Altar, oft durch Anna-Kapellen u. s. w. vertreten.

Von Sprichwörtern sei nur eines erwähnt: «Geht die Anna fort, kommt die Barbara wieder», das heißt wohl, «es gibt genug Mädchen». Von berühmten Trägerinnen dieses Namens im Alterthum ist Anna, die Schwester der Dido, zu nennen, die Aeneas in Karthago kennen lernte; sie folgte ihm nach Italien, stürzte sich, da Aeneas' Gemahlin Lavinia auf die schöne Anna

— (Ein Kind von Hunden zerfleischt.) Ueber ein entsetzliches Vorkommnis, dass sich am Sonntag auf dem Lagerplatze eines Holzhändlers in Moabit bei Berlin zutrug, wird berichtet: Der zwölfjährige Knabe eines Arbeitsmannes war Sonntag nachmittags, um sich Blumen zu pflücken, über den Zaun des Holzplatzes geklettert. Kaum hatte das Kind den Platz betreten, als plötzlich vier große bissige Hunde, die den Platz bewachen, über das Kind herfielen und es zu Boden rissen. Auf die Hilferufe des armen Kindes wurden Bewohner des jenseits der Spree gelegenen Schlosses Bellevue aufmerksam, und gelang es diesen, mit Hilfe von schnell verständigten Passanten dem Kinde zuhilfe zu eilen und dasselbe von den Thieren zu befreien. Arme und Unterschenkel waren jedoch bereits vollständig zerfleischt, die Muskeln zerrissen, während das Gesicht und die Brust von den scharfen Zähnen der Thiere fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt waren. Auf ärztliche Anordnung wurde das vor Blutverlust ohnmächtige Kind nach einem Krankenhause geschafft. Der Zustand des Knaben ist ein hoffnungsloser.

— (Weiße Schwarzbeeren.) Bekanntlich sind die Schwarzbeeren, so lange sie unreif sind, roth, und zur Zeit der Reife werden sie schwarz. Als eine merkwürdige Spielart hat letzten Freitag eine Bäuerin aus Kumberg weiße Heidelbeeren zur Stadt gebracht, welche vollkommen reif sind und ein sehr angenehmes Aroma besitzen.

— (Der verhaftete Gedankenleser.) Aus Hamburg wird gemeldet: Der bekannte Literat Dr. Carlotta, gegenwärtig Geschäftsführer des Gedankenlesers Stuart Cumberland, ist vorgestern abends auf auswärtige Requisition in einem hiesigen ersten Hotel verhaftet worden. Die Polizei durchsuchte auf das eingehendste die Papiere desselben. Man vermuthet politische Gründe.

— (Meteor.) In Triest wurde vorgestern abends kurz vor 8 Uhr ein schönes Meteor beobachtet, welches von einem hellen Lichtscheine begleitet war. Dasselbe war durch drei Minuten sichtbar und verschwand in südöstlicher Richtung.

— (Verbrannt.) Die zum Sommeraufenthalte in Zombor weilende Gattin des Sectionsrathes des ungarischen Ministeriums am kaiserlichen Hoflager, Bladislaus Nikolits, gerieth infolge Umwerfens einer Petroleumlampe in Flammen und erlag den Brandwunden. Ihr Sohn, welcher zuhilfe eilte, erlitt schwere Verletzungen.

— (Aus Schweden.) König Oskar beabsichtigt, zum Herbst an mehrere europäische Herrscher Einladungen ergehen zu lassen zur Theilnahme an Elenthierjagden. Dieser gehörnte Vierfüßler findet sich nur noch im Norden Europa's vor.

— (Im Eifer.) Dienstmädchen: «Herr Professor, der Storch hat ein kleines Kindchen gebracht.» — Professor (arbeitend): «Geben Sie ihm ein Trinkgeld und legen Sie es vorläufig dort in die Ecke.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchster Dank.) Seine Majestät der Kaiser haben den Herrn Landespräsidenten im Wege der Allerhöchsten Cabinetskanzlei allergnädigst zu beauftragen geruht, der Festversammlung in Loitsch für die telegraphisch dargebrachte loyale Kundgebung den huldvollsten Dank bekanntzugeben.

— (Landeshauptmann Graf Thurn †) Unter ungewöhnlich großer Betheiligung der Bevölkerung von Radmannsdorf und Umgebung, wie auch von Corporationen und Vereinen aus allen Gauen unseres Heimatlandes, wurde gestern der Landeshauptmann in Krain, Gustav Graf Thurn-Valsassina, zur ewigen Ruhe bestattet. Es war ein imposanter Zug, der dem Verblichenen das letzte Geleite gegeben, eine Ovation für den Todten, wie eine solche die Stadt Radmannsdorf wohl noch niemals gesehen. Bald nach 4 Uhr setzte sich der Leichenzug vom Schlosse aus durch den Park zur Pfarrkirche in Bewegung. Den schier unabsehbaren Leichenzug eröffnete die Schuljugend unter Führung ihrer Lehrer, dann folgten die freiwilligen Feuerwehren von Radmannsdorf, Laibach, Krainburg, Veldes, Vigaun in Parade, der Laibacher Turnverein «Sokol» in Vereinstracht, der Laibacher Veteranenverein in Parade, der Gesangverein «Slavec» und hierauf die Träger der zahlreichen prachtvollen Kranzspenden; Kränze hatten unter anderem gespendet: Landespräsident Baron Winkler, Landeshauptmann-Stellvertreter Murnik, der Club der nationalen Abgeordneten, der Landesausschuss, der krainische Großgrundbesitz, die Stadt Radmannsdorf, die Reichsrathsabgeordneten, die landschaftlichen Beamten, die krainische Handels- und Gewerbekammer, die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, die philharmonische Gesellschaft, der Turnverein «Sokol» ꝛc. Diesem folgte die Geistlichkeit; der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia selbst führte den Conduct, wobei ihm mehrere Domherren aus Laibach, der Dechant von Veldes und eine große Anzahl Geistlicher aus Oberkrain assistierten. Der Sarg, von Kränzen bedeckt, wurde von oberkrainischen Gemeindevorstehern getragen, desgleichen die Windlichter zu beiden Seiten. Hinter dem Sarge schritten zunächst die Anverwandten, dann der krainische Landesausschuss, die Landtagsabgeordneten, die landschaftlichen Beamten, Landespräsident Baron Winkler mit mehreren Staatsbeamten, mehrere Reichsrathsabgeordnete, darunter Se. Durchlaucht Fürst Ernst Windisch-Graetz, Vertreter des Adels, der Landesgerichtspräsident Kočevar mit mehreren Gerichtsbeamten, mehrere Officiere, ferner Deputationen zahlreicher Gemeinden und landwirtschaftlicher Filialen des Landes und eine lange Reihe anderer Leidtragender. In der Pfarrkirche, wo die Einsegnung der Leiche vorgenommen wurde, sang ein Octett aus Laibach einen Trauerchor, worauf der Zug sich gegen den Friedhof bewegte. Nachdem an der Gruft noch die üblichen Gebete verrichtet worden und die Sänger einen ergreifenden Chor zum Vortrage gebracht hatten, wurde der Sarg gesenkt — die imposante Trauerfeier war zu Ende. Das Leichenbegängnis, dessen Arrangement Herr Doberlet übernommen hatte, verlief in schönster Ordnung. Schließlich sei noch bemerkt, dass in der Stadt Radmannsdorf während des Leichenbegängnisses die öffentlichen Laternen brannten und alle Geschäfte geschlossen waren. Die meisten Häuser der Stadt waren schwarz beflaggt.

— (Der Abschied des FZM. Baron Kuhn.) Aus Graz, 25. Juli, schreibt man uns: Heute vormittags versammelten sich im Hofe der Dominikaner-Kaserne sämmtliche hier anwesende Officiere in Parade-Adjustierung, nach Waffen- und Truppenkörpern geordnet, um Baron Kuhn zu erwarten. Bald traf der scheidende Corpscommandant ein, sprang aus dem Wagen und gieng raschen Schrittes auf die versammelten Officiere zu, während der Hornist der Kasernenwache das Ehrensignal ertönen ließ. Die acht anwesenden Generale geleiteten Baron Kuhn in den Kreis der Officiere, wo FML. Baron Schönberger eine Ansprache hielt, in welcher er dem Danke und der Ergebenheit des gesammten Officierscorps Ausdruck gab. Baron Kuhn hielt stolz erhobenen Hauptes folgende Abschiedsrede, die mit dem Corpsbefehl identisch ist: «Se. Majestät der Kaiser hat unter ehrender Anerkennung meiner Dienste mich vom Corpscommando enthoben und gleichzeitig mir anderweitige Verwendung in Aussicht gestellt. Schweren Herzens übergebe ich das Commando, welches ich vierzehn Jahre innehatte und während welcher Zeit alle Organe bis zum letzten Unterofficier ihre Pflicht erfüllt haben. Der Kaiser hat bei mehreren Gelegenheiten die Haltung und Ausbildung des Corps lobend anerkannt, so 1882 bei Besichtigung der Truppen und Landwehr in Krain und im Küstenlande, 1883 hier und in Kärnten seine A. h. Zufriedenheit ausgesprochen und insbesondere nach den letzten Manövern in Kärnten die Kriegstüchtigkeit der Truppen und Landwehr hervorgehoben. Ich sage Ihnen allen für treue Pflichterfüllung innigsten Dank. Ich hoffe und erwarte, dass alle Herren auch bei meinem Nachfolger mit demselben Eifer an der Ausbildung der Truppen mitwirken, damit, wenn das Corps einst zu den Waffen gerufen wird, es auf dem Felde der Ehre mit Thaten seinen Ruf bewahre. Glücklich würde ich mich schätzen, wenn ich Augenzeuge dieser Thaten sein und mein Scherflein dazu beitragen könnte (Bravorufe), wozu meine geistigen und körperlichen Fähigkeiten mich berechtigen und wozu auch das Allerhöchste Handbillet Hoffnung gibt. Ich werde stets mit Freuden an die Jahre in Ihrer Mitte zurückdenken. Ich nehme von Ihnen Abschied mit einem Hoch auf das Corps und die Landwehr.» (Stürmische Hochrufe.) FZM. Kuhn schritt hierauf den Kreis der Officiere ab, jedem die Hand drückend. Den auswärtigen Deputationen sagte er: «Grüße auch die anderen Herren, welche nicht kommen konnten.» Dann trat er in die Mitte des Kreises, salutierte und rief: «Also, Adieu meine Herren!» worauf die Officiere nochmals in stürmische Hochrufe ausbrachen.

— (Vortrag in Veldes.) Die als Verfasserin anziehender Novellen und Gedichte sowie als hervorragende Declamatorin allgemein bekannte Wiener Schriftstellerin Fräulein Eugenie Wohlmuth wird am Freitag, den 27. Juli, abends 7 Uhr im großen Saale des Louisenbades zu Veldes einen Vortrag halten — unterstützt von einer sehr tüchtigen Pianistin aus Budapest — welcher folgendes fesselnde Programm aufweist: 1.) Franz Liszt, Rhapsodie. a) «Im Freiheitskampf,» Gedicht aus dem serbischen Volks- und Kriegsleben, von Eugenie Wohlmuth; b) «Was ist ein Weib?» von Ernst Eckstein; c) «Tempora mutantur» von Rudolf Baumbach; d) «Le mariage des fleurs» par Adolphe Carcassonne; e) «Das kleine bucklichte Mädchen» von Rich. Leander. 2.) Kroatische Phantasie. a) Gedicht von Hans von Basedow; b) «Die schwarze Katze» von Karl Strela; c) aus dem «Zlatorog» von Baumbach; d) «Eine Rose vom Grabe Homers» von Andersen; e) «Die Ritter und die Nixen» von Rudolf Baumbach. Fräulein Wohlmuth hat in diesem Jahre bereits in den größeren österreichischen Curorten Vorlesungen gehalten, und äußert sich die Presse in jeder Hinsicht anerkennend. Die «Meraner Zeitung» zum Beispiel sagt: «Die künstlerisch sehr gut veranlagte Dame verfügt über ein, namentlich in den tieferen Accorden schönes, allen Beugungen des poetischen Ausdruckes mit Leichtigkeit folgendes Organ von sorgfältigster Schulung; sie besitzt überdies einen gebildeten Geschmack, der sie von allen

---

eifersüchtig war, als römische Loreley in den Fluss Numicus und wurde dessen Nymphe. Die Römer feierten sie als Anna Perenna, die Beschützerin des wiederkehrenden Jahres, am 15. März.

Historische Annen treffen wir sehr viele auf dem Throne; ich werde, statt dieselben chronologisch anzuführen, sie passender nach Land und Rang Revue passieren lassen. Unter den Kaiserinnen mit dem Namen Anna finden wir zunächst Anna von Savoyen, oströmische Kaiserin, Gemahlin Andronikos' III., Mutter des Kaisers Johannes Galäologus; Anna von Oesterreich, seit 1245 erste Gemahlin Rudolfs von Habsburg, dem sie eilf Kinder gebar. Dann die russische berühmte Kaiserin Anna Ivanovna (1730 bis 1740); Anna Karlovna, Regentin von Russland (1740 bis 1741) und Anna Petrovna, die erste und Lieblingstochter Peter des Großen.

Von Königinnen Frankreichs nennen wir Anna von Russland, Gemahlin des Königs Heinrich I.; Anna Maria von Oesterreich, Gemahlin Ludwigs XIII., Gegnerin des Cardinals Mazarin und außerdem eine abgesagte Feindin der Rosen (ihre Idiosynkrasie gieng so weit, dass sie selbst auf Gemälden keine Rosen vertrug); Anna von der Bretagne, Gemahlin Karls VIII., die Erste, die nach seinem Tode die schwarze statt der weißen Farbe trug, später Gemahlin seines Nachfolgers, Ludwigs XII. Ferner die polnische Königin Anna, Gemahlin Kasimirs III. des Großen; als Brautschatz brachte sie ihm eine edle Gabe, die Freilassung von 24.000 gefangenen Polen.

Von englischen Königinnen ist zuerst zu verzeichnen Anna von Nevil, Tochter des sogenannten Königmachers im Kranze der rothen und weißen Rose, des Grafen Warwick. Heinrich, der englische Blaubart auf dem Throne, hatte unter seinen sieben Frauen zwei Annen. Seine zweite Frau war die geschichtsberühmte Anna Boleyn, die er vom Hoffräulein zur Königin erhob und wegen angeblicher Untreue am 19. Mai 1536 enthaupten ließ. Seine vierte Frau war Anna von Cleve, von der er sich bereits im ersten Jahre seiner Ehe wieder scheiden ließ. Das tragische Schicksal der Anna Boleyn wurde von mehreren Dichtern in der deutschen Literatur zum Thema verschiedener Bearbeitungen genommen. So besitzen wir einen zweibändigen historischen Roman «Anna Boleyn» von Louise Gräfin von Robiano, ein Trauerspiel von Eduard Gehe und zwei andere fünfactige Tragödien dieses Namens von Julius Graf von Loden und von Wilhelm Waibling.

Auch einige der anderen genannten gekrönten Annen wurden dramatisiert; so schrieb Charlotte Birch-Pfeiffer ein Intriguenstück «Anna von Oesterreich» in fünf Acten und einem Nachspiel; George Tüllborn einen historischen Roman «Anna von Oesterreich oder: Die Musketiere der Königin»; ferner der unter dem Pseudonym Della Rosa und H. Walden bekannte J. A. Gleich ein Schauspiel «Anna von Bretagne», Otto Prechtler einen gleichnamigen vieractigen Operntext. Nicht vergessen sei auch das vorzügliche Charakterbild von Förster nach dem Französischen mit den zwei Annen: Anna Rey, die lachende, und Anna Banneau, die weinende Anna. Die wichtigste englische Anna ist aber Anna Stuart, die Gute, die letzte aus dem Hause Stuart auf dem britischen Throne. Auch ihre Mutter war eine Anna, sie war nämlich die Tochter Jakob II. und der Anna Hyde, Tochter Clarendons. Sie ist nicht nur als siegreiche Königin für die englische Geschichte wichtig, sie war auch das für England, was Ludwig XIV. für Frankreich war. In ihre Regierung fällt nämlich die Blüte der englischen Poesie und Literatur. Unter ihr lebte auch Pope, ihr Leibarzt Arbuthnot und andere Koryphäen. Auch die Triumvirn der englischen Prosa, Swift, Addison und Steele, fallen unter ihre Regierung.

Anna Stuart selbst schwärmte für Musik, Dichtkunst und Malerei. Sie war Meisterin auf der Guitarre. Die von ihr herstammende Wohlthat der Befreiung armer Vicariatsstellen von Abgaben heißt noch heute in England ihr zu Ehren: «Queen Annes Baunty». Anna Stuart mag mir den Uebergang gewähren zu den schriftstellerischen Annen selbst. Seit Ava, der ersten deutschen Schriftstellerin, haben wir so ziemlich in chronologischer Folge nachstehende Annen zu verzeichnen, welche als Autorinnen sich hervorgethan. Wir beginnen mit Anna Louise Karsch und haben weiter zu nennen Anna Amalia Herzogin von Sachsen-Weimar, Marie Anna von Willemer, Annette Fr. v. Droste-Hülshof, Marie Anna Löhn-Siegl, Anna Schimpf, Anna Lortzing, Anna Forstenheim u. a.

Nicht uninteressant wäre es auch, alle jene Annen aufzusuchen, welche für die Biographik hervorragender Autoren bedeutsamer geworden sind, doch darf ich meine Studie nicht zu weit ausdehnen. Beispielsweise sei nur Anna Myhrmann, der Frau Esaias Tegnérs, oder der zwei Annen unseres Roseggers gedacht. Wie viele solche Annen mögen das Thema subjectiver lyrischer Poesie gewesen sein!

Dr. E. M. Schranka.

Ausschreitungen in Ton und Geste fernhält, eine lebhafte Phantasie und dem allem entsprechend ein ausgezeichnetes, dem Ernste und dem Scherze in gleicher Weise zugängliches Darstellungsvermögen, mit welchem sie die nicht selten tief ernstlichen Empfindungen, die leisesten Stimmungen, in welchen ein Gedicht entstanden ist, dem empfänglichen Hörer ins Gemüth zu zaubern versteht.» — Nicht minder lobend äußert sich die Presse über die Dichtung des Fräuleins Wohlmuth. Jedenfalls verspricht der Abend für das Veldeser Publicum ein sehr genussreicher zu werden.

— (Veränderungen im Lehrstande.) Fräulein Hedwig Paulin wurde zur definitiven Lehrerin auf dem bisherigen Dienstposten in Oberloitsch ernannt. Herr Bartholomäus Černe, welchem vom Landesausschusse bekanntlich die an der Obst- und Weinbauschule in Stauden neugeschaffene Lehrstelle verliehen worden war, erhielt als Lehrer von Oberlaibach einen Urlaub für die Dauer von zwei Jahren.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Unter Aufrechterhaltung sämmtlicher, in der Kundmachung vom 1. Juli 1888 enthaltener Bedingungen wird wegen Sicherstellung des Heu- und Strohbedarfes in der Station Laibach auf die Zeit vom 1. September 1888 bis 31. August 1889 eine Reassumierungs-Arrendierungs-Verhandlung am 2. August, vormittags 10 Uhr, beim k. k. Militär-Verpflegsmagazin in Laibach abgehalten werden. Der Bedarf der im Arrendierungswege abzugebenden Verpflegsartikel besteht für die Station Laibach in täglich 55 Portionen Heu, à 3400 Gramm, 133 Portionen Heu, à 4500 Gramm, 188 Portionen Streustroh, à 1700 Gramm, dann je viermonatlich 216 Metercentner Bettenstroh oder jährlich 3000 Metercentner Heu, 1200 Metercentner Streustroh, 700 Metercentner Bettenstroh, nebst dem Bedarfe für die Artillerie-Equitation mit dem Stande von 80 Pferden und für die Zeit vom 1. Oktober 1888 bis 30. April 1889, dann für die Urlauber, Reservemänner und Truppenconcentrierungen. Für die eventuelle Abgabe der bezeichneten Artikel in eigener Regie werden bei dieser Verhandlung auch Anbote für die Beistellung derselben im Lieferungswege angenommen. Die Feststellung der Liefertermine und Lieferquantitäten werden vom Verpflegsmagazine mit dem Ersteher später vereinbart werden. Alle weiteren Bedingungen sind in der anfangs citierten Kundmachung und in dem beim Verpflegsmagazin erliegenden Bedingnisshefte enthalten.

— (Promenade-Concert.) Heute nachmittags findet in der Sternallee ein Concert der hiesigen Militär-Musikkapelle mit nachstehendem Programme statt: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zur Oper «Ferdinand Raimund» von Müller; 3.) «Die Flattergeister», Walzer von Strauß; 4.) die Verleumdungsscene aus der Oper «Melusine» von Doppler; 5.) «Auf der Bärenjagd», Polka française von Czibulka; 6.) «Das Gebet der Nonne» von Oberthür.

— (Jahresversammlung der Notare.) Der österreichische Notarverein hielt Sonntag in Graz seine Jahresversammlung ab, welche seitens der in Steiermark, Kärnten und Krain lebenden Mitglieder sehr zahlreich besucht war und Samstag abends mit einer Zusammenkunft im «Hotel Elefant» eröffnet wurde. Sonntag wurde unter dem Vorsitze des Obmann-Stellvertreters des Vereines, Herrn Dr. F. Vok aus Laibach, die Generalversammlung abgehalten, bei welcher die Besprechung der Lage des Notariats, Berathung über die Grundzüge einer Reform, nach welcher in Oesterreich die obligatorische Zuweisung der Verlassenschafts-Abhandlungspflege an das Notariat erfolgen soll; Abgabe eines Gutachtens über den Fortbestand des Instituts der öffentlichen Agenten sowie über die Nothwendigkeit und den Wirkungskreis des Instituts der Privatagenten; Abgabe eines Gutachtens inbetreff des politischen Wahlrechtes der juridisch gebildeten Angehörigen des Notarenstandes auf der Tagesordnung standen und diese Punkte nach den Anträgen des Ausschusses erledigt wurden. Um halb 2 Uhr versammelten sich zahlreiche Mitglieder im «Hotel Elefant» zu einem Bankett, nachmittags erfolgte ein Ausflug zur Hilmwarte, und abends fand im «Hotel Erzherzog Johann» eine animierte Schlussfeier statt.

— (Die Ministerial-Vereinscommission) gab den Gesuchen wegen Errichtung der krainischen Verkehrsbank in Laibach und der Laibacher Exportbrauerei (vormals Gebrüder Kosler) keine Folge.

— (Festlichkeit in Kraxen.) Aus Kraxen wird mitgetheilt, dass dortselbst am 15. d. M. zur Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers unter Mitwirkung der Steiner Veteranen-Musikkapelle die Schulfahnenweihe stattfand.

— («Das Ständchen aus dem Süden») wurde am 15. d. M. in Wien bei der Sommerliedertafel des Männergesangvereines «Südbahnbund» zur ersten Aufführung gebracht und erzielte den besten Erfolg. In geradezu virtuoser Weise aber sang das «Ständchen» (Luna-sije-Melodie) der Vereinstenorist Franz Siegl seinerzeit im «Sängerheim». Herr Siegel ist der Sohn eines Südbahnbeamten in Laibach, wo er die Handelsschule besuchte. Den größten Anklang finden die slovenischen Melodien, zu welchen bekanntlich der Redacteur Germonik die deutschen Texte liefert, in Deutschland, und wurden die geschickten Arrangements derselben von Ludwig Andrè in Offenbach am Main vom berühmten Musikschriftsteller Prof. Theod. Bühren in der Leipziger musikalischen Zeitschrift «Chorgesang» sehr lobend hervorgehoben. Nachdem das Veldeser «Seelied» und «Unter der Linde» erschienen, kommt Mašek's «Gute Nacht» zur Ausgabe.

— (Aus Rohitsch-Sauerbrunn) schreibt man uns: Die Saison nähert sich ihrem Höhepunkte, und Dank der endlich eingetretenen günstigen Witterung, mehrt sich auch der Besuch in erfreulicher Weise. Es war übrigens hohe Zeit, dass der Himmel in Gnaden zu einem Einsehen gelangte, denn der Regen und das kühle, unfreundliche Wetter beeinträchtigten recht empfindlich den guten Humor der Gäste, obgleich es an Unterhaltungen und Zerstreuungen, als da sind: Tanzkränzchen, Concerte und Tombolas, nicht mangelte. Alles dies ersetzt eben nicht die Annehmlichkeiten eines Aufenthaltes im Freien und der Spaziergänge in der reizenden Umgebung. Beides zusammen gibt erst dem Badeleben seine Würze, und so ist denn gesorgt, dass auch die nächste Zeit wieder mannigfache Abwechslungen bieten wird, und zwar unter anderem ein Concert des stets willkommenen Oesterreichischen Damen-Quartetts und einen Vortrag des rühmlichst bekannten Recitators Prof. Alexander Strakosch. Den Glanzpunkt der Saison wird jedoch, wie alljährlich, der am Sonntag, den 29. Juli, stattfindende Eliteball «Annenball» bilden, welcher aller Voraussicht nach auch diesmal wieder seinen alten Ruf und seine Anziehungskraft auf alle Tanzlustigen von nah und fern bewähren wird.

— (Zwei menschliche Gerippe) wurden im Hofe des vormals Tavčar'schen Hauses an der Wiener Straße ausgegraben. Die Grazer wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt als nunmehrige Eigenthümerin des Hauses lässt am Gebäude verschiedene Reparaturen ausführen, wobei man bei Anlegung von Fäcaliengruben auf zwei menschliche Gerippe stieß. Ob da ein Verbrechen zugrunde liegt oder ob die beiden durch irgend einen Unglücksfall dort den Tod fanden, lässt sich natürlich nicht mehr feststellen.

(Gremial-Handelsschule in Laibach.) Die Mitglieder des Gremiums der Kaufleute in Laibach werden vom Gremial-Vorstande zum Jahresschlusse an der Gremial-Handelsschule am Sonntag, den 29. Juli, eingeladen. Von 7 bis 10 Uhr vormittags findet die Freisprechungs-Prüfung, um 10 Uhr vormittags die Classen-Verlesung der noch nicht freigesprochenen Gremial-Zöglinge statt.

— (Vaticanische Ausstellung.) In der Lieferungsnummer 27 des reich illustrierten Werkes «Die vaticanische Ausstellung in Wort und Bild» erschienen auch die von der Diöcese Laibach gespendeten und von der Firma Samassa ausgeführten Altargeräthe in Bronze in ganz vorzüglicher Reproduction. Jedoch wurde von der Redaction dieses Werkes insofern ein Fehler begangen, als Herr A. Samassa als Spender, anstatt als Erzeuger angeführt wird, und werden wir nun von Herrn Samassa ersucht, diesen ihm höchst unliebsamen Irrthum besonders hervorzuheben.

— (Schadenfeuer.) Am 22. d. M. gegen 12 Uhr nachts brach, wie man uns berichtet, im Warenmagazine des Besitzers und Kaufmannes Karl Vilhar in Mautersdorf auf eine bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches jedoch glücklicherweise nur den Dachstuhl sammt einigen Centnern Heu einäscherte. Nur der in staunenswerter Schnelligkeit herbeigeeilten Ottoker freiwilligen Feuerwehr, welche nach kaum einer halben Stunde mit einer Feuerspritze auf dem Brandplatze erschien und bis 3 Uhr früh mit Löscharbeiten thätig war, ist es zu verdanken, dass das Feuer nicht auch auf das Wohn- und mehrere Wirtschaftsgebäude des genannten Besitzers sich ausdehnte, wodurch die ganze Ortschaft vor einer großen Gefahr bewahrt blieb.

— (Die ersten Trauben.) Seit vorgestern werden in Laibach bereits Wippacher Trauben auf dem Obstmarkte feilgeboten.

— (Haifische.) Ein aus Pago in Lussin angekommener Schiffsführer meldete, dass er auf der Ueberfahrt binnen zwei Tagen zwei Haifische, darunter einen von ungeheuren Dimensionen, gesehen habe. Beide schwammen in nördlicher Richtung.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 25. Juli. Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie sind heute morgens hier eingetroffen und haben sich nach Laxenburg begeben.

Prag, 25. Juli. Aus Anlass des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers veranstalten sämmtliche Vereine und Corporationen von Smichow und Umgebung unter dem Protectorate des Smichower Stadtrathes große Volksfestlichkeiten auf der Kaiserwiese zum Besten eines Barmherzigen-Hauses für unheilbare Kranke ohne Unterschied der Nationalität und Religion.

Triest, 25. Juli. Der König von Griechenland ist sammt Gefolge auf der Dampfyacht «Amphitrite» aus Korinth in 37 Fahrstunden heute 8 Uhr morgens hier angelangt.

Rom, 25. Juli. Wie mehrere Blätter melden, forderte General Baldissera den französischen Viceconsul in Massauah auf, die Beziehungen zum Obercommando einzustellen, weil er nicht das Exequatur, sondern nur ein von der Türkei anerkanntes Diplom besitze. Italien bestätigt dadurch nochmals seine Souveränetät über das occupierte Gebiet in Afrika.

Paris, 25. Juli. Ueber 3000 Straßenarbeiter begannen heute zu streiken und verlangen die Anwendung eines höheren Tarifs; dieselben zwangen auch andere Arbeiter, sich ihnen anzuschließen, und begaben sich sodann zum Stadthause. Der socialistische Municipalrath Vaillant beantragte 20.000 Francs Unterstützung. Der Antrag wurde der Finanzcommission zugewiesen, was einem Fallenlassen desselben gleichkommt. Es werden neuerliche Kundgebungen erwartet.

London, 25. Juli. Der irische Deputierte O'Kelly wurde in der letzten Nacht unter der Beschuldigung der Aufreizung zum Boycottieren verhaftet und unter polizeilicher Begleitung nach Dublin gebracht.

London, 25. Juli In der heutigen Sitzung hat das Unterhaus ohne Abstimmung die Bill, betreffend die Einsetzung einer Commission zur Untersuchung der von den «Times» gegen Parnell und Genossen vorgebrachten Anschuldigungen, angenommen.

Petersburg, 25. Juli. Das «Journal de St. Pétersbourg» kommt nochmals auf den herzlichen Charakter der Kaiserbegegnung zurück und sagt: «Wenn der erste Besuch des deutschen Kaisers am russischen Hofe durch den Wunsch veranlasst wurde, von der Thronbesteigung an vertrauensvolle Beziehungen zu begründen, welche geeignet sind, das freundschaftliche Verhältnis beider Länder und das Vertrauen in den Frieden Europa's zu befestigen, so wurde dieser Zweck für lange Jahre erreicht. Der Abschied der Monarchen war äußerst herzlich; beide Souveräne umarmten und küssten sich dreimal.»

Sofia, 25. Juli. Nach den seitens des Ministerpräsidenten Stambulov dem Prinzen gegebenen Aufklärungen sind die Beziehungen zwischen diesen beiden wieder gute geworden.

Washington, 25. Juli. Eine in Guarcia in Venezuela versuchte aufständische Bewegung wurde unterdrückt.

Volkswirtschaftliches.

Die Ernte in Russland.

Man schreibt aus Petersburg, 15. Juli: Laut den im «Journal du ministère des finances» veröffentlichten Berichten verspricht die Roggenernte im europäischen Russland eine mehr als mittelgute zu werden. Die Weizenernte verspricht ein vorzügliches und weit mehr als ein mittleres Erträgnis zu liefern. Was Hafer und Gerste anbelangt, so fehlen über deren Stand ganz sichere Angaben. Doch stehen auch diese Getreidesorten unzweifelhaft gut.

Angekommene Fremde.

Am 25. Juli.

Hotel Stadt Wien. Riedel, Boben, Brener, Reisende; Herman, Gutman, Kaufleute, Wien. — Peschko, Rann. — Linder, Zuckerraffinerie-Beamter, Cechenitz. — Linder, Schuldirector, Bojanov. — Freund, Reisender, Prag. — Treo, Weinhändler, Agram.

Hotel Elefant. v. Ebner, Landesgerichts-Director. — Mulley, Loitsch. — Pierman, Raman, Graz. — Tullinger, Schiffsbau-Ingenieur, Triest. — Faber, Gottschee. — Faber, Kaufmann, Innsbruck. — Kula, Schwarz, Nehuta, Wien. — Koeppen, Apotheker, Rudolstadt.

Hotel Südbahnhof. Makovac, Triest. — Fürst s. Frau, Clavier-macher Wien. — Szante, Schuldirectors-Gattin, Budapest. — v. Egkh s. Familie, Graz.

Hotel Bairischer Hof. Bogovic, Privat, Silovc. — Hofmann, Holzhändler, Graz. — Smola, k. k. Major, Weinbüchl. — Wildt, Auditor, Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
25.	7 U. Mg.	739·0	22·3	W. schwach	halb heiter	0·00
	2 » N.	737·4	27·5	O. schwach	halb heiter	
	9 » Ab.	736·5	21·2	O. schwach	ganz heiter	

Sonnig, warm, wenig Wolken, bisher der heißeste Tag im Juli. Das Tagesmittel der Lufttemperatur 23·6°, um 4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Danksagung.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen des verstorbenen Herrn

Josef Sklenař

sprechen für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse sowie für die Kranzspenden und den für den Mitgliedern der philharmonischen Gesellschaft Herren schönen Grabgesang den innigsten Dank aus.

Laibach am 26. Juli 1888.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juli 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Rotenrente	81·15	81·35
Silberrente	82·35	82·55
1854er 4% Staatslose 250 fl.	133·—	133·50
1860er 5% ganze 500 „	139·80	140·10
1860er 5% Fünftel 100 „	141·75	142·25
1864er Staatslose 100 „	168·40	168·86
1864er „ 50 „	168·20	168·50
4% öst. Goldrente, steuerfrei	112·40	112·60
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	96·55	96·75
Ung. Goldrente 4%	102·10	102·30
„ Papierrente 5%	90·30	90·50
„ Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	151·50	152·—
„ Ostbahn-Prioritäten	98·25	98·75
„ Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	—·—	—·—
„ „ „ vom J. 1876	115·25	115·75
„ Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	130·60	131·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	124·75	125·—
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.)		
5% böhmische	109·50	—·—
5% galizische	103·50	104·20
5% Krain und Küstenland	105·50	—·—
6% mährische	107·75	108·50
5% niederösterreichische	109·25	110·—
6% steirische	105·50	—·—
6% kroatische und slavonische	104.—	106·—
6% siebenbürgische	104.40	105·30
5% Temeser Banat	104·90	105·40
5% ungarische	105·30	105·90
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	120·—	120·75
dto. Anleihe 1878, steuerfrei	106·50	107·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·80	105·40
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	140·75	141·25
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4% Gold	127·—	127·75
dto. in 50 „ „ 4½%	100·80	101·20
dto. in 50 „ „ 4%	98·50	99·—
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	103.25	103·75
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	101·—	101·75
Oest.-ung. Bank verl. 4½%	101·40	101·80
dto. „ 4%	100·30	100·85
dto. „ 4%	100·30	100·85
Ung. allg. Bodencredit-Actienges. in Pest im J. 1839 verl. 5½%	—·—	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	—·—	—·—
Ferdinands-Nordbahn in Silber	100·25	100·75
Franz-Josef-Bahn	—·—	—·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	100·—	106·40
Oesterr. Nordwestbahn	107·—	107·50
Siebenbürger	—·—	—·—
Staatsbahn 1. Emission	200·75	201·75
Südbahn à 3%	146·50	147·50
„ à 5%	125·30	125·90
Ung.-galiz. Bahn	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	183·50	184·—
Clary-Lose 40 fl.	59·—	—·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	118.50	—·—
Laibacher Prämien-Anleh. 20 fl.	—·—	25·—
Ofener Lose 40 fl.	57·50	58·50
Palffy-Lose 40 fl.	55·50	56·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	18·70	18·90
Rudolf-Lose 10 fl.	21·—	21·50
Salm-Lose 40 fl.	61·—	61·50
St.-Genois-Lose 40 fl.	65·75	66·25
Waldstein-Lose 20 fl.	39·—	39·50
Windischgrätz-Lose 20 fl.	52.25	52·75
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 200 fl.	108·75	109.25
Bankverein, Wiener, 100 fl.	92·50	93·—
Bdncr.-Anst., öst. 200 fl. S. 40%	240·50	241·30
Erdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	308·60	309·—
Creditbank, Allg. Ung. 200 fl.	305·——	305·50
Depositenbank, Allg. 200 fl.	175·—	176·—
Escompte-G., Niederöst. 500 fl.	509·—	511·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	65·—	67·—
Länderb., öst. 200 fl. G. 50% E.	219·25	219·50
Oesterr.-ung. Bank	872·—	874·—
Unionbank 200 fl.	211·50	211·75
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	152·—	153·—
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Alföld-Fium. Bahn 200 fl. Silb.	182·—	182·50
Aussig-Tepl. Eisenb. 200 fl. CM.	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	133·—	184·—
„ Westbahn 200 fl.	308·—	309·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. CM.	—·—	—·—
„ (lit. B) 200 fl.	275.—	277·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges. Oesterr. 500 fl. CM.	382·—	384·—
Drau-Eis. (Bat.-Db.-B.) 200 fl. S.	174·—	176·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. CM.	—·—	—·—
„ Linz-Budweis 200 fl.	—·—	—·—
„ Stb.-Lit. III. E. 1873 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2488	2492
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200 fl. S.	—·—	—·—
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. CM.	209·—	209·50
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö. W.	—·—	—.—
Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	—·—	—·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	—·—	—·—
Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft 200 fl. ö. W.	218·75	219·25
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	446·—	449·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	164.50	165.75
dto. (lit. B) 200 fl. Silber	184·50	184·75
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	31·50	32·50
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber	192·70	193·—
Siebenbürger Eisenb. 200 fl.	177·25	177·75
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W.	236·75	237·25
Südbahn 200 fl. Silber	96·—	96·25
Süd-Nordd.-Verb.-B. 200 fl. CM.	155.25	155.75
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	227·25	227·75
„ Wr., neu 200 fl.	—·—	—·—
Transport-Gesellschaft 100 fl.	100·—	101·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	162·—	162.50
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	156 75	157.25
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	159.—	159.50
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—.—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 80 fl. 40%	96·25	97.—
„Elbemühl", Papierf. u. V.-G.	53·50	54.—
Montan-Gesellsch., österr.-alpine	34·50	34·75
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	253·75	254·50
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl.	—·—	—·—
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	271·—	276·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	61·02½	61·20
London	124·65	125·10
Paris	49·32½	49·37½
Valuten.		
Ducaten	5·89	5·91
20-Francs-Stücke	9·86½	9·87½
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten	61·02½	61·07½
Italienische Banknoten (100 Lire)	49·15	49·25
Papier-Rubel per Stück	1·16½	1·17

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 170.

Donnerstag den 26. Juli 1888.

(3282—2) **Oznanilo.** St. 7542.

Na babiški učilnici v Ljubljani se začne zimski tečaj učenja za babice v slovenskem jeziku

1. dan oktobra 1888,

in pripusti se k temu vsaka učenka brez plačila, katera more dokazati, da je za to po posta vi sposobna.

Tiste učenke z Kranjskega, ki mislijo prositi za ustanovljene štipendije iz šolskega zaloga, katerih se v tem zimskem učilnem tečaji podeli 10, vsaka po 52 gld. 50 kr., in prositi za pravilno povračilo troškov potovanja tu sem in nazaj domu, morajo svoje prošnje izročiti gotovo

do 15. avgusta 1888

dotičnemu c. kr. okrajnemu glavarstvu. V teh prošnjah morajo, kakor to postava veleva, dokazati svoje uboštvo in lepo vedenje, potem da še niso nad 40 let stare in da so po lastnosti svojega razuma in telesa pripravne, naučiti se babištva. Opominja se, da se ne bode jemal ozir na prosilke, ki ne znajo brati.

V Ljubljani dne 17. julija 1888.

Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.

Verlautbarung. Nr. 7542.

An der k. k. geburtshilflichen Lehranstalt zu Laibach beginnt am

1. Oktober 1888

der Winterlehrcurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtssprache, zu welchem jede Schülerin, welche die gesetzliche Eignung hiezu nachweisen kann, unentgeltlich zugelassen wird.

Jene Schülerinnen aus Krain, welche sich um die in diesem Winterlehrcurse zu verleihenden systemisierten 10 Studienfonds-Stipendien von 52 fl. 50 kr. und die normalmäßige Vergütung für die Hieher- und Rückreise in ihr Domicil zu bewerben beabsichtigen, haben die diesfälligen Gesuche unter legaler Nachweisung ihrer Armut und Moralität, dann des noch nicht überschrittenen 40. Lebensjahres und der intellectuellen und physischen Eignung zur Erlernung der Hebammenkunde unfehlbar bis zum

15. August d. J.

bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen, wobei bemerkt wird, dass die des Lesens Unkundigen nicht berücksichtigt werden.

Laibach am 17. Juli 1888.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

(3219—3) Nr. 461 B. Sch. R.

Concursausschreibung.

An der einclassigen Volksschule in Maichau ist die Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. nebst Naturalwohnung und der Functionszulage jährlicher 30 fl. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig documentierten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 15. August l. J.

hieramts zu überreichen.

K. k. Bezirksschulrath Rudolfswert, am 15. Juli 1888.

Der k. k. Regierungsrath und Bezirkshauptmann als Vorsitzender: **Ekel** m. p.

(3306) Nr. 9254.

Concurs-Kundmachung.

Zur Wiederbesetzung einer im Bereiche der k. k. Finanzdirection für Krain mit dem Standorte Adelsberg des gleichnamigen Vermessungsbezirkes in Erledigung gekommenen unadjutierten Evidenzhaltungs-Elevenstelle wird hiemit neuerlich der Concurs ausgeschrieben.

Unadjutierte Evidenzhaltungseleven sind bei Reisen und Uebersiedlungen nach den gemäß Art. III des Gesetzes vom 23. Mai 1883 (R. G. Bl. Nr. 84) für die Evidenzhaltungsbeamten der XI. Rangsclasse bestehenden Vorschriften zu behandeln. Nach einjähriger, vollständig befriedigender Probedienstleistung können dieselben zur Beeidigung zugelassen werden und nach Maßgabe vorkommender Erledigungen in die Stelle eines Evidenzhaltungseleven mit einem Adjutum jährlicher 500 fl., eventuell 600 fl. bei Nachweis der betreffenden Erfordernisse vorrücken.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Unterhaltsreverse belegten Gesuche unter Nachweisung der körperlichen Rüstigkeit, der Kenntnis der deutschen und der slovenischen Sprache und der sonstigen gesetzlichen Erfordernisse

binnen drei Wochen

beim Präsidium der k. k. Finanzdirection in Laibach einzubringen.

Von Seite solcher Bewerber, welche nicht bereits als Vermessungsbeamte standen, sind die für den Vermessungsdienst erforderlichen theoretischen Vorkenntnisse durch Zeugnisse einer technischen Hochschule nachzuweisen.

K. k. Finanz-Direction.

Laibach am 21. Juli 1888.

Anzeigeblatt.

Im Schweizerhause

heute den 26. Juli

zu Ehren aller Annen

grosses (3310)

Militär-Concert.

Anfang 6 Uhr.

Entrée 20 kr. Kinder frei.

(3195—2) Nr. 5445.

Curatorsbestellung.

Der mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 23. Juni 1888, Z. 5074, ob Blödsinnes unter Curatel gestellten Theresia Jereb von Gereuth ist Johann Jereb von Ziberše Nr. 21 zum Curator bestellt worden.

K. k. Bezirksgericht Loitsch, am 30sten Juni 1888.

(3087—2) Nr. 14216.

Curatorsbestellung.

Dem verstorbenen Tabulargläubiger Thomas Kimovc von Untergamling, resp. dessen unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern, wurde Herr Dr. Pfefferer, Advocat in Laibach, behufs Wahrung ihrer Rechte zum Curator ad actum bestellt und ihm der diesgerichtliche Feilbietungsbescheid vom 3. Mai, Z. 10574, zugefertigt.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 21. Juni 1888.

(3267—1) St. 7443.

Oglas.

Pavlu Gajsku iz Radatovič št. 13, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, se je postavil na tožbo, vloženo dne 14. julija 1888, št. 7443, tožitelja Miko Milkoviča iz Pilatovac št. 1 zaradi priposestovanja pri zemljišči vložna štev. 230 katastralne občine Gabrovec gospod Franc Štajer, c. kr. notar iz Metlike, skrbnikom na čin, vročil se mu je tožbeni odlok, po katerem se je ročišče k sumarnemu postopku določilo v dan

9. avgusta 1888

ob 9. uri dopoludne.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 15. julija 1888.

(2934—2) St. 2868.

Oklic.

Jarneju Požerlu iz Gorič, odnosno njegovim nepoznanim pravnim naslednikom, naznanja se, da je vložil zoper nje tožbo Jurij Požerl iz Gorič dne 8. junija 1888 pod dnev. št. 2868, zavoljo pripoznanja lastninske pravice, da se je določil za obravnavo tožbene stvari dan na

11. septembra 1888

v skrajšanem postopku in da se je imenoval toženim Karol Demšer iz Senožeč činovnim skrbnikom.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 10. junija 1888.

(3074—2) Nr. 854.

Curatorsbestellung.

Den unbekannt wo befindlichen Maria Barborič, Jakob Kastelic, Anna Mahorčič von Rudolfswert wird zur Wahrung ihrer Rechte bezüglich der Realität Einl.-Nr. 477, Catastralgemeinde Rudolfswert, Herr Dr. Poznik, k. k. Notar hier, als Curator ad actum bestellt und diesem der für dieselben bestimmte Grundbuchsbescheid vom 22. Mai l. J., Z. 682, zugestellt.

K. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 26. Juni 1888.

(2392—3) Nr. 2637.

Einleitung zur Amortisierung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht:

Es sei über das Gesuch des Valentin Kozel von Kleinstangen de praes. 16ten April 1888, Z. 2637, in die Einleitung des Verfahrens zur Amortisierung der Einverleibung des auf der Realität des Gesuchstellers Einlage Zahl 115 der Catastralgemeinde St. Anton für das Heiratsgut der Helena Mahkovc von Stangen per 200 fl. CM. aus dem Ehevertrage vom 31. Jänner 1822 haftenden Pfandrechtes gewilliget worden.

Es wird daher die obgenannte Tabulargläubigerin, ihre allfälligen unbekannten Erben und Rechtsnachfolger sowie alle, welche auf diese Hypothekarforderung Ansprüche erheben, aufgefordert, diese bis längstens

1. Mai 1889

so gewiss hiergerichts anzumelden, als widrigens nach Ablauf dieser Frist über weiteres Ansuchen mit der Amortisation vorgegangen werden würde.

K. k. Bezirksgericht Littai, am 19ten April 1888.

(3045—3) St. 2377.

Oglas

o umrtvilu zastavne pravice.

S strani c. kr. sodišča v Radovljici se naznanja, da s prošnjo, prezentovano dne 30. aprila 1888, št. 2377, Franjo Ropret iz Bohinjske Bele št. 26 zahteva umrtvilo zastavne pravice vsled ženitovanjskega pisma z dne 26. maja 1837 za doto s 300 gold. s pripadki, vknjižene pri zemljiščih vložne št. 69, 194 in 195 v zemljiških knjigah katastralne občine Bohinjska Bela, za Katarino Ropret.

Katarina Ropret in njeni neznano kje bivajoči pravni nasledniki pozivljejo se, oglasiti svoje pravice do terjatve do

1. junija 1889

pri tem sodišči, inače bode na zahtevanje prositelja dovolilo se umrtvilo te terjatve in izbrisanje zastavne pravice v zemljiških knjigah.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 1. maja 1888.